

## Wandern mit dem Schweinehund

---

*Verhaltenstraining, von dem auch erfahrene Verkäufer noch was Neues mit nach Hause nehmen konnten*

An einem der letzten Tage im Mai hatten einige Wanderer auf der Rax etwas zu rätseln: Wie echte Bergfexe sah diese Gruppe nicht gerade aus, die ihnen da - teilweise mit verbundenen Augen durch den Wald tappend - entgegenkam. Verrückt gewordene Halbschuhtouristen waren es aber offenbar auch nicht. Denn erstens waren sie gut ausgerüstet und zweitens hätten sie sonst einen bequemen und weniger schweißtreibenden Weg zum Waxriegelhaus genommen. Am Beginn und am Ende der Gruppe, die schon etwas mitgenommen durch den Wald keuchte, ein ständig fotografierender Mann und eine ermutigend auf das bereits nahe Ziel hinweisende Frau, die beide eine spezielle Art von Spaß an dieser Wanderung zu haben schienen.

Und was ging in den Köpfen der Teilnehmer an dieser eigenartigen Expedition vor?

„Wenn ich allein wäre, hätte ich schon umgedreht“. – „Ohne Befehl würde ich da nicht hinaufgehen.“ – „Nicht einmal einen Abschneider darf ich machen“ – „Vielleicht sind 50 Marlboro doch zu viel ...“ – „Warum tu ich mir das eigentlich an?“ – „Ich will endlich ein Bier!“

Bleiben noch der Fotograf, die Frau und ein Hund.

Der Hund hatte sich der Gruppe bereits beim Weggehen aus freien Stücken angeschlossen (wahrscheinlich, weil das eine oder andere Stück der in den Rucksäcken vermuteten Dauerwurst für ihn Motivation genug war). Die beiden anderen waren, von außen nicht sofort als solche erkennbar, die Trainer dieser Gruppe, die gerade am Seminar „Vom Sympathisanten zum Aktivisten“ teilnahm.

Die Wanderung war keine „normale“ Wanderung, sondern Bestandteil des Seminarprogramms mit dem Zweck, den eigenen „inneren Schweinehund“ besser kennen zu lernen. Jenen Schweinehund nämlich, der uns alle all zu oft einlädt, vor zu großen Anstrengungen zurückzuschrecken, beim ersten Schweißtropfen langsamer zu geben, einen bequemen Abschneider zu wählen oder ein Ziel gleich wieder aufzugeben, wenn schon der Gedanke an den Weg dorthin mühsam ist.

Acht Menschen auf dem Weg. Acht Teilnehmer auf der Suche nach dem „Motor ihres Motors“, auf der Suche nach der Antwort auf die Frage: Wer oder was bewegt mich, wenn ich selbst mich nicht bewege?

Einige Antworten darauf gab's bei der abendlichen Reflexionsrunde nach diesem „Wandertag“: „Wenn ich meine Einstellung zu einer Aufgabe ändere, kann ich auch Spaß daran haben“ – „Wenn ich konsequent genug bin, geht's auch - und zwar sehr gut!“ – „Ich kann Verantwortung nicht abgeben.“ – „Mit einem Ziel vor Augen funktioniert's.“ – „Ich habe etwas über mein Durchhaltevermögen gelernt; meine tatsächlichen Grenzen liegen ganz woanders.“ - Ich habe mehr Reserven, als ich gedacht habe!“

Die Idee, die der Wanderung und dem ganzen Seminar zugrunde liegt, ist die von der prinzipiellen Eigenverantwortung jedes einzelnen, daher auch in der Verantwortung für die eigene Motivation. Wer sich von anderen motivieren lassen möchte, gibt ihnen auch die Möglichkeit zu demotivieren; er lädt damit alle möglichen Menschen ein, über seine Lebens- und Arbeitsqualität zu bestimmen. Die Gefahr, die darin liegt, ist, dass unser Selbstrespekt auf der Strecke bleibt.

Es ist daher ungeheuer wichtig, selbst die Verantwortung für die eigene Energie und die Freude an der Arbeit zu übernehmen, und nicht darauf zu warten, sich motivieren zu lassen. Nur wer selbst die Verantwortung für seine Motivation übernimmt, lässt sich nicht von Umständen, den Kunden, den Kollegen (einem steilen Weg, der Hitze, einer schwierigen Aufgabe), kurzum den „Umständen“ oder den anderen demotivieren.

Und so erklärt sich auch der Titel des Seminars. „Sympathisanten“ sind jene, die begeistert sind von der Idee, einen Berg zu besteigen, aber sich von den Mühen, die damit verbunden sind, abhalten lassen. Begeistert von der Idee, erfolgreich zu sein, aber nicht konsequent genug, sich auf den Weg zu machen. „Aktivisten“ packen ihren Rucksack, ziehen feste Schuhe an und besteigen den Berg.

Aktivisten sind erfolgreich.

*Robert Feistritzer*